

Münchner Stadtmuseum (Hg.) · München Displaced. Heimatlos nach 1945

Allitera Verlag

MÜNCHNER BEITRÄGE ZUR MIGRATIONSGESCHICHTE
MUNICH MIGRATION HISTORY SERIES

Herausgegeben von / **Editors**
Ursula Eymold, Andreas Heusler und Ernst Piper

Band / **Volume 7**



MÜNCHEN DISPLACED. HEIMATLOS NACH 1945

DOKUMENTATION DER AUSSTELLUNG DES
MÜNCHNER STADTMUSEUMS
5. JULI 2023 – 7. JANUAR 2024

MUNICH DISPLACED. AFTER 1945 AND WITH- OUT A HOMELAND

EXHIBITION DOCUMENTATION
MÜNCHNER STADTMUSEUM
JULY 5, 2023 – JANUARY 7, 2024

Herausgegeben vom / [Published by](#)
Münchner Stadtmuseum
Bearbeitet von / [Edited by](#)
Hannah Maischein, Karolina Novinšćak Kölker, Anke Stephan

Allitera Verlag

Inhalt

Content

Vorwort	7
Foreword	9
Vorbemerkungen der Kuratorinnen	12
Curatorial Statement	15
Einleitung:	
München Displaced. Heimatlos nach 1945	20
Introduction:	
Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland	
Mit Bildung in die Zukunft	38
Education for a Brighter Future	
Ankommen in Ludwigsfeld	72
Putting down Roots in Ludwigsfeld	
Panorama mit DP-Orten in München	104
Mapping D. P. Locations in Munich	
Angekommen?	106
Feeling at Home?	
Glossar	112
Glossary	
Quellenverzeichnis	117
Sources and References	
Bildnachweis	119
Photo Credits	
Impressum	121
Publication Details and Legal Notice	

Vorwort

München als weltoffene und vielfältige Stadt wurde schon immer von Zuwanderung und Migration geprägt – und das gilt bis heute. Durch das im Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv München begonnene Projekt „Migration bewegt die Stadt“ untersucht das Münchner Stadtmuseum seit nunmehr einem Jahrzehnt seine musealen Sammlungsbestände unter dem Aspekt der Migration. Die museale Sammlung zur Stadtkultur Münchens wird zudem stetig um Objekte und Geschichten von Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Gründen nach München kamen, erweitert.

Zu den zentralen Aufgaben der musealen Forschungs- und Sammlungsarbeit zur Münchner Migrationsgeschichte gehörte von Beginn an das Gespräch mit Akteur*innen der Migration. Menschen mit Einwanderungsbiografien werden als Zeitzeug*innen und Kulturschaffende in die museale Sammlungs- und Ausstellungsarbeit mit eingebunden, um ihr Ankommen und Leben in dieser Stadt zu dokumentieren, ihre Einwanderungsgeschichten zu bewahren und in Ausstellungen sichtbar zu machen.

Die Dauerausstellung „Typisch München!“ des Münchner Stadtmuseums zur Stadtgeschichte Münchens, die von 2008 bis zur Schließung wegen der Generalsanierung im Januar 2024 zu sehen war, wurde durch Installationen des Projekts „Migration bewegt die Stadt. Perspektiven wechseln“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv München ergänzt, wodurch die vielfältige Migrationsgeschichte Münchens einen festen Platz in der Präsentation der Stadtgeschichte erhielt.¹

Im Rahmen von kleineren Sonderausstellungen wurden Einblicke in Projekte zu Themen wie Flucht und Asyl in München (2017), zur Einwanderungsgeschichte von Münchner*innen aus dem ehemaligen Jugoslawien (2018) und Griechenland (2019) sowie zur Geschichte der migrantischen Gastronomie in München (2019–2020) gegeben, die für München besonders prägend sind. Repräsentations- und Resonanzräume für rassistisch diskriminierte und marginalisierte Gruppen bot das Münchner Stadtmuseum mit seiner Galerie Einwand (2021–2023) am belebten Sebastiansplatz. Einzelkünstler*innen und Kollektive sowie zivilgesellschaftliche Gruppen setzten in diesem offenen Kulturraum, den die Galerie Einwand im

1 Das Ausstellungsprojekt wurde von einer gleichnamigen Publikation begleitet, die im Jahr 2018 als erster Band der von Ursula Eymold, Andreas Heusler und Ernst Piper herausgegebenen Publikationsreihe „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“ im Allitera Verlag in München erschien.

Zentrum der Stadt ermöglichte, viele Projekte zur Geschichte und Gegenwart des postmigrantischen Münchens um.

Eine Lücke der Migrationsgeschichte Münchens in der Nachkriegszeit konnte durch die Zusammenarbeit des Münchner Stadtmuseums mit dem Jüdischen Museum München im Rahmen des Projekts „Nachkriegszeit und Migration in München“ (2021–2024), das von Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München unterstützt wurde, geschlossen werden.

So zeigte das Münchner Stadtmuseum gemeinsam mit dem Jüdischen Museum München mit der Ausstellung „Radio Free Europe. Stimmen aus München im Kalten Krieg“ (2022–2023) erstmals eine migrationsgeschichtliche Ausstellung zur Nachkriegszeit und porträtierte ehemalige Mitarbeitende von Radio Free Europe und Radio Liberty in München als Akteur*innen im Ost-West-Konflikt.

Zudem kooperierten beide Museen gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München bei der Tagung „Das osteuropäische München in der Nachkriegszeit und im Kalten Krieg“ (2022) sowie in dem daraus hervorgegangenen Tagungsband „Osteuropäisches München. Displaced Persons und Geflüchtete in der Nachkriegszeit“².

Es folgten zwei parallele Ausstellungen des Münchner Stadtmuseums und des Jüdischen Museums München im Rahmen des Ausstellungsprojekts „München Displaced“ (2023–2024). Im Mittelpunkt stand die heterogene Gruppe der Displaced Persons (DPs), also all jene Personen, die im Zweiten Weltkrieg ins Deutsche Reich verschleppt wurden oder dorthin geflohen waren und sich 1945 in München befanden.

Das Münchner Stadtmuseum machte in der Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ von Juli 2023 bis Januar 2024 erstmals die lokale Geschichte der Menschen sichtbar, die als Zwangsarbeiter*innen, Kriegsgefangene, politische Häftlinge in den Konzentrationslagern oder als Geflüchtete aus dem östlichen Europa nach München gelangt waren, während das Jüdische Museum München in der Parallelausstellung „München Displaced. Der Rest der Geretteten“ die Lebenswelten jüdischer Überlebender der Shoah in München nach 1945 zeigte.

Die viel beachtete Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ besuchten im Münchner Stadtmuseum rund 30 000 Besucher*innen. Es war eine der letzten Ausstellungen vor der Generalsanierung und der daraus bedingten Schließung des Hauses im Januar 2024.

Wir danken an dieser Stelle der in den Ruhestand getretenen Sammlungsleiterin der Sammlung Stadtkultur, Ursula Eymold, herzlichst für ihren außergewöhnlichen

2 Anke Stephan / Felix Jeschke / Hannah Maischein (Hrsg.), Osteuropäisches München. Displaced Persons und Geflüchtete in der Nachkriegszeit, München: Allitera Verlag, 2025 (Reihe: Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte).

Einsatz bei der Entwicklung der Sammlung und Forschung zu Migrationsthemen sowie für die Etablierung der Migrationsgeschichte der Nachkriegszeit als einen Sammlungsschwerpunkt.

Aufgrund der großen Nachfrage und des anhaltenden Interesses an der Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ des Münchner Stadtmuseums freuen wir uns, dem Publikum nun eine Dokumentation der Ausstellung präsentieren zu können. Sie bietet den Leser*innen die Möglichkeit, die Inhalte in Ruhe nachzulesen sowie einen Eindruck von der besonderen Atmosphäre der Ausstellung zu bekommen. Wir danken den Reihenherausgeber*innen Ursula Eymold, Andreas Heusler und Ernst Piper für die Aufnahme der Ausstellungs-dokumentation in die Reihe „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“ des Allitera Verlags.

Die Ergebnisse des vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München geförder-ten Projekts werden auch in die Neukonzeption des Münchner Stadtmuseums im Zuge der Generalsanierung mit einfließen, sodass zukünftig die Geschichten von Displaced Persons und Vertriebenen, sowie die Zeit der amerikanischen Besat-zung in der neuen Dauerausstellung des Münchner Stadtmuseums einen festen Platz haben werden.

Frauke von der Haar, Direktorin des Münchner Stadtmuseums

Thomas Weidner, Sammlungsdirektor des Münchner Stadtmuseums

Foreword

Munich is a multifaceted cosmopolitan city tangibly shaped by immigration and migration – past and present. Over the last ten years, the Münchner Stadtmuse-um has examined its collections through the prism of migration. This resulted in “Migration Moves the City”, a project first launched in 2015 in collaboration with the Stadtarchiv München. We are continuously adding to our Urban Culture col-lection items and stories contributed by people who have come to Munich at different points of its history for a variety of reasons.

From the outset, a key priority of the museum’s research and collection work on the history of migration in Munich has been to engage with its actors. People with immigrant backgrounds have been invited to contribute to our collections and exhibitions both as contemporary witnesses and as creative participants. Our exhibitions give them a pathway to documenting their arrival and subsequent

lives in the city, preserving their experiences as immigrants and communicating them to a wider public.

Installations from "Migration Moves the City – Changing Perspectives" which had been mounted in collaboration with the Stadtarchiv München have been added to our "Typically Munich!" permanent exhibition about the history of Munich, which ran from 2008 until our temporary closure in January 2024.³ The history of migration in Munich has been assured a permanent presence in the museum's overview of the city's history.

A series of smaller special exhibitions provided insights into ongoing research about issues that have been especially important in shaping modern-day Munich. Topics included refugees and asylum seekers in Munich (2017), the history of the Munich residents who came to the city from the former Yugoslavia (2018) and Greece (2019), and the history of the influence of migrants on Munich's culinary culture (2019–2020). The Münchner Stadtmuseum's Einwand Gallery (2021–2023) on bustling Sebastiansplatz offered marginalized groups and groups targeted by racial discrimination a space for representation where they could make their voices heard. The Einwand Gallery, a public cultural space nestled in the heart of the city, allowed individual artists, artist collectives and civil society groups to showcase the ways in which migration has influenced Munich past and present.

"The Post-War Period and Migration in Munich" project (2021–2024) was a collaborative effort by the Münchner Stadtmuseum and the Jewish Museum Munich, funded by Public History München, Department of Arts and Culture of the City of Munich. It succeeded in filling a regrettable gap in the post-war history of migration in Munich through four main avenues.

The two museums jointly mounted "Radio Free Europe. Voices from Munich during the Cold War" (2022–2023), the first exhibition to feature the history of migration in the post-war period. It painted a picture of the lives of former Radio Free Europe and Radio Liberty employees in Munich and the part they played during the East-West Conflict.

In 2022, the Münchner Stadtmuseum and the Jewish Museum Munich also cooperated with Ludwig-Maximilians-Universität München on a conference called "Das osteuropäische München in der Nachkriegszeit und im Kalten Krieg" (Eastern European Munich during the Post-War Period and Cold War). In 2025, its proceedings were published by Allitera Verlag, Munich, as "Osteuropäisches München. Dis-

3 The exhibition project was accompanied by a 2018 publication of the same name, the first in the Munich Allitera Verlag's "Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte" (Munich Migration History Series) edited by Ursula Eymold, Andreas Heusler and Ernst Piper.

placed Persons und Geflüchtete in der Nachkriegszeit“ (Eastern European Munich. Displaced Persons and Refugees in the Post-War Period).

This was followed by two parallel exhibitions at the Münchner Stadtmuseum and the Jewish Museum Munich as part of the “Munich Displaced” program (2023–2024). These shows focused on displaced persons (D.P.s) – a heterogeneous group of people who were forcibly brought to the German Reich or who had fled there during World War II and had ended up in Munich in 1945.

Our “Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland” exhibition, which ran from July 2023 to January 2024, was the first to shed light on the local history of the people who were brought to Munich’s concentration camps as forced laborers, prisoners of war or political prisoners, or who came to the city as refugees from Eastern Europe. Its parallel exhibition “Munich Displaced. The Surviving Remnant”, held at the Jewish Museum Munich, portrayed the lives of Jewish survivors of the Shoah in post-1945 Munich.

“München Displaced. After 1945 and without a Homeland” was extremely successful and attracted some 30,000 visitors to the Münchner Stadtmuseum. It was one of our last exhibitions before we closed in January 2024 for our major refurbishment.

In this context, we would like to extend our heartfelt thanks to Ursula Eymold, the recently retired curator of the Urban Culture Collection, for her exceptional dedication to developing and researching migration-related topics and establishing the history of migration in the post-war years as a major focus of the collection.

Due to the popularity of and ongoing interest in the Münchner Stadtmuseum’s “Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland” exhibition, we are delighted to announce that we now have a publication devoted to it. It offers readers the opportunity to learn about it at their leisure and sample its unique atmosphere. We thank the editors Ursula Eymold, Andreas Heusler und Ernst Piper for including this documentation in their Munich Migration History Series published by Allitera Verlag .

We have also drawn on this research generously funded by the Department of Arts and Culture of the City of Munich in our conceptual reimagining of the Münchner Stadtmuseum, a task that awaits us during temporary closure. In years to come, the stories of D.P.s, refugees and the American occupation are guaranteed to have a lasting place in the Münchner Stadtmuseum’s new permanent exhibition.

Frauke von der Haar, Director, Münchner Stadtmuseum

Thomas Weidner, Director of Collections, Münchner Stadtmuseum

Vorbemerkungen der Kuratorinnen

In zwei parallelen Ausstellungen zeigten das Münchner Stadtmuseum und das Jüdische Museum München die Geschichte der sogenannten Displaced Persons (DPs) in der Nachkriegszeit Münchens aus verschiedenen Blickwinkeln. Als DPs wurden Menschen bezeichnet, die während der NS-Zeit aus ihren Herkunftsländern verschleppt, in Arbeitslagern oder Konzentrationslagern festgehalten oder infolge des Zweiten Weltkriegs vertrieben wurden. Unter ihnen waren viele Jüdinnen und Juden, besonders aus Osteuropa sowie DPs anderer Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten. München bildete eines der Zentren der rund elf Millionen höchst heterogenen Displaced Persons in Europa.

Das Jüdische Museum München beleuchtete in der Ausstellung „München Displaced. Der Rest der Geretteten“ vom 5. Juli 2023 bis zum 9. April 2024 die lokale Infrastruktur und Erfahrungen der jüdischen DPs in München.⁴

Während die Geschichte der jüdischen DPs schon seit vielen Jahren erforscht, gesammelt und in Ausstellungen des Jüdischen Museums München thematisiert wird, war die Geschichte der anderen, nicht-jüdischen DPs in München eine lokalgeschichtliche Leerstelle. Das Münchner Stadtmuseum hat sich dieses blinden Flecks der Stadtgeschichte mit der Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ erstmals angenommen und gab diesem neuen lokalgeschichtlichen Thema vom 5. Juli 2023 bis zum 7. Januar 2024 ein museales Zuhause. Im Rahmen dieses Forschungs- und Ausstellungsprojekts sind neue Orte und Biografien erforscht sowie visuelle und materielle Dokumente erschlossen worden.

Die nun vorliegende Dokumentation fasst die Hauptthemen der Ausstellung zusammen und enthält eine Auswahl der gezeigten Texte, Fotos und Objekte. Damit sollen die Ergebnisse auch für mögliche folgende Forschungsprojekte bereitgestellt werden.⁵ Auf eine Einführung zur Münchner DP-Geschichte folgen die Kapitel „Mit Bildung in die Zukunft“ sowie „Ankommen in Ludwigsfeld“. Das

4 Das Jüdische Museum München veröffentlicht ab Februar 2025 die Online-Ausstellung „München Displaced ONLINE. Jüdische Displaced Persons in München 1945–1951“ www.juedisches-museum-muenchen.de/ausstellungen/muenchen-displaced-online [aufgerufen am 26.8.2024].

5 Aufgrund des begrenzten Umfangs der vorliegenden Dokumentation wurde auf den Abdruck des gezeigten Panoramas von DP-Orten in München verzichtet, ebenso wie auf die vollständigen Interviewtranskripte der Hör- und Videostationen. Diese Inhalte sind im Münchner Stadtmuseum archiviert und können bei den Mitarbeiter*innen der Sammlung Stadtkultur / Migrationsforschung angefragt werden. Zudem ist eine Online-Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ geplant.

Thema Bildung repräsentiert eine entscheidende Phase in den DP-Lagern, geprägt von der Geduld und Hoffnung der Menschen, die in der zweiten Hälfte der 1940er-Jahre auf ihre Ausreisegenehmigungen warteten. Während dieser Zeit, als viele von ihnen auf ein neues Zuhause hofften, entwickelten sie in München beeindruckende Initiativen zur Selbsthilfe: Schulen, Ausbildung und Weiterbildung wurden direkt in den Lagern organisiert, was den starken Willen und die Kreativität der Menschen, die als DPs in München gestrandet waren, eindrucksvoll unterstreicht. In dieser Periode entstanden bedeutende Institutionen wie die seit 1949 in München ansässige russischsprachige Bibliothek, die später den Namen Tolstoi-Bibliothek erhielt und heute die größte russischsprachige Bibliothek im westlichen Europa ist. Auch die Ukrainische Freie Universität verlegte damals ihren Sitz nach München und bleibt bis heute die einzige Universität außerhalb der Ukraine in Europa, an der man auf Ukrainisch studieren kann – ein Grund, warum geflüchtete Studierende aus der Ukraine gerade in München eine neue akademische Heimat suchen.

Der zweite inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Zeit des Sesshaftwerdens der DPs ab den 1950er-Jahren in München. Durch den Bau der Neuen Wohnsiedlung Ludwigsfeld fanden 3000 Menschen aus über 30 Nationalitätengruppen in München ein neues Zuhause – Menschen, die zuvor oft viele Jahre in DP-Lagern verbracht hatten und seit 1951 den neuen Status des „Heimatlosen Ausländers“ erhielten. Die in der Ausstellung gezeigten Familiengeschichten und Videointerviews der Ludwigsfelder*innen geben ein lebendiges Zeugnis der DP-Geschichte und sind ein bedeutendes Kapitel in der Münchner Stadtgeschichte, das bis heute sichtbar und spürbar bleibt. Abschließend zeigt diese Dokumentation einen Ausschnitt des in der Ausstellung dargestellten Panoramas mit Adressen verschiedener DP-Lager, Organisationen und religiöser Gemeinschaften der Displaced Persons in München. Präsentiert wird auch eine Auswahl von Kommentaren, die auf einer partizipativen Ausstellungswand von Besucher*innen auf Karten hinterlegt wurden, mit vielfältigen Reflexionen zum Thema „Zuhause sein“.

Mit diesem Buch möchte das Münchner Stadtmuseum allen Interessierten eine Dokumentation an die Hand geben, die es ihnen ermöglicht, die Ausstellung noch einmal zu erleben und tiefer in die bewegenden Geschichten der in München gestrandeten DPs und „Heimatlosen Ausländer“ einzutauchen. Für die Zeitzeug*innen und ihre Angehörigen möchte es ein wertvolles Erinnerungsdokument sein, das die einzigartigen Familiengeschichten im München der Nachkriegszeit bewahrt. Es erscheint zeitgleich mit dem thematisch dazugehörigen, wissenschaftlichen Tagungsband „Osteuropäisches München. Displaced Persons und Geflüchtete in der Nachkriegszeit“ in der Reihe „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“ des Allitera Verlags. Somit hält die vorliegende Ausstellungsdokumentation nicht nur die Erinnerungen an die DPs in München wach, sondern möchte auch neue Forschungen zur Geschichte der Displaced Persons inspirieren und fördern.

Wir möchten allen Zeitzeug*innen unseren herzlichsten Dank aussprechen, die mit uns in mehrstündigen Video-Interviews ihre wertvollen Erinnerungen geteilt und dem Münchner Stadtmuseum ihre Dokumente und Fotografien anvertraut haben. Ihre Video-Interviews erlauben uns persönliche Einblicke in die Zeit und machen sie lebendig. Für die Offenheit bedanken wir uns bei Tatjana Erschow (Leiterin der Tolstoi-Bibliothek), Prof. Dr. Maria Pryshlak (Rektorin der Ukrainischen Freien Universität), bei Gleb Bulanow, einem ehemaligen Zwangsarbeiter, DP und amerikanischen Auswanderer sowie bei den (ehemaligen) Bewohner*innen der Siedlung Ludwigsfeld Oresia Poletko, Anusch Thiel, Nimgir Bembejew, Ewgenij Repnikov und ihren Familien.

Für die Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“ arbeiteten wir mit Forscher*innen zur DP-Geschichte und Münchner Nachkriegszeit zusammen. Wir danken Vitalij Fastovskij, Peter Hilkes, Maria Kovalchuk und Kateryna Kobchenko, Susanne Meinl und Erich Schmidt-Eenboom für die Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank gilt Anke Stephan, die als externe wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschungsergebnisse zur DP-Geschichte Münchens einbrachte und gemeinsam mit den Kuratorinnen als Autorin an den Ausstellungstexten mitwirkte. Unserer Kollegin Luisa Rupprich danken wir herzlichst für das Projektmanagement.

Auch den Archivar*innen und Mitarbeiter*innen der Tolstoi-Bibliothek, der Ukrainischen Freien Universität in München sowie der KZ-Gedenkstätte Dachau gilt unser Dank für die in der Ausstellung gezeigten Leihgaben und ihre Unterstützung bei unserer Forschungsarbeit in ihren Archiven. Ebenso danken wir allen Mitarbeiter*innen des Archivs des Deutschen Museums und den weiteren, in den Quellenangaben genannten Archiven, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten, die uns bei der Forschung und mit der Erlaubnis zur Veröffentlichung von Dokumenten, Bild- und Videomaterial unterstützten.

Dem Gestaltungsbüro gewerkdesign sei für Ausstellungsgestaltung und -architektur, Ausstellungs- und Mediengrafik sowie für die Umschlaggestaltung dieses Buches gedankt. Für die Übersetzung der Texte ins Englische danken wir Gyda Thurow und ihrem Team von Quadriga – Language Experts Berlin. Den institutionellen Kooperationspartner*innen der Ausstellungen „München Displaced“, den Kuratorinnen des Jüdischen Museums München, Jutta Fleckenstein und Ulrike Heikau, danken wir für die kollegiale Zusammenarbeit sowie der Public History im Kulturreferat der Landeshauptstadt München für die Förderung der Forschung und Ausstellung zur Münchner Nachkriegszeit und Migrationsgeschichte am Münchner Stadtmuseum.

*Hannah Maischein und Karolina Novinščak Kölker,
Kuratorinnen der Ausstellung „München Displaced. Heimatlos nach 1945“,
Münchner Stadtmuseum*

Curatorial Statement

Two parallel exhibitions at the Münchner Stadtmuseum and the Jewish Museum Munich have documented the history of displaced persons (D.P.s) in post-war Munich, approaching the issue from different perspectives. The acronym D. P. is used to refer to people forcibly deported from their country of origin during the Nazi era, held in labor or concentration camps, or displaced during World War II. Among them were many Jews, especially from Eastern Europe, as well as people of other religions and nationalities. Munich was a major hub for the eleven million or so displaced persons in Europe who hailed from a wide variety of backgrounds. “Munich Displaced. The Surviving Remnant”, an exhibition hosted by the Jewish Museum Munich from July 5, 2023 to April 9, 2024, looked at the experiences of Jewish D. P.s in Munich and the local infrastructure they relied on.⁶ There has been considerable research into the history of Jewish D. P.s and it has featured in collections and in exhibitions at the Jewish Museum Munich for many years. However, local historians failed to address the history of Munich’s other D. P.s who were not Jewish. Our exhibition at Münchner Stadtmuseum, “Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland”, has, for the first time, addressed this gap in the city’s history. It ran from July 5, 2023, to January 7, 2024, and cast a spotlight on this untold history. In our research for this exhibition, we have explored a range of previously overlooked locations, teased out new life stories and made relevant documentation and photographs publicly available.

This publication provides an overview of the exhibition’s main themes and contains a selection of the texts, photographs and objects from the exhibition, making its findings available for future research.⁷ It offers an introduction to the history of D. P.s in Munich, followed by chapters on education and the history of the Ludwigsfeld housing project. The provision of educational activities was important to the history of the D. P. camps and attests to the patience and optimism of those waiting for permission to leave the country during the second half of the 1940s. At

6 The Jewish Museum Munich’s “Munich Displaced ONLINE. Jewish Displaced Persons in Munich 1945–1951” exhibition will launch online in February 2025. www.juedisches-museum-muenchen.de/ausstellungen/muenchen-displaced-online [accessed 26.8.2024].

7 Due to constraints on the size of this publication, the exhibition’s overview of Munich D. P. addresses and the full transcripts of the audio and video station interviews have been omitted. However, this content remains in the Münchner Stadtmuseum archives and can be requested from the staff of the Urban Culture/Migration Collection. We are also planning an online version of the “Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland” exhibition.

a time when many had set their sights on finding a new home elsewhere, they still found the time to develop impressive self-help initiatives in Munich. The schools, vocational training and further education that they set up in the camps were a powerful testament to the strength of will and creativity of all those stranded in Munich as D.P.s. A number of important institutions were founded in Munich during this period, such as a Russian-language library that was established in 1949 and would subsequently be renamed the Tolstoy Library. Today, it is the largest Russian-language library in Western Europe. The Ukrainian Free University relocated to Munich at this time, and it remains the only university in Europe outside of Ukraine to offer Ukrainian-language tuition – which explains why many Ukrainian refugee students have chosen Munich as their new academic home.

The exhibition also focuses on the D.P.s who settled in Munich from the 1950s on. The city, with its new Ludwigsfeld housing development, became home to 3,000 people from over 30 nations, many of whom had previously spent years in D.P. camps. In 1951, these people received “displaced alien” (Heimatlose Ausländer) status under new legislation. Family histories and video interviews with Ludwigsfeld residents vividly recount the experiences of these D.P.s, documenting an important chapter in the history of Munich that has left an indelible mark on the city. Finally, this publication illustrates but a tiny fraction of the panorama of Munich’s prime D.P. locations including displaced person camps, organizations and religious communities. It also provides a selection of comments on the myriad meanings of “home” taken from reflections written by visitors on cards and pinned to a board in a participatory exercise.

The Münchner Stadtmuseum hopes that this book will serve to allow its readers to relive the exhibition and delve deeper into the moving stories of some of the many D.P.s and “displaced aliens” who were stranded in Munich. We also trust that contemporary witnesses to this period of history and their relations will find it a valuable memento of their past and a repository of unique stories of families living in post-war Munich. It will be published concurrently with the proceedings of “Osteuropäisches München. Displaced Persons und Geflüchtete in der Nachkriegszeit” (Eastern European Munich. Displaced Persons and Refugees in the Post-War Period), a conference on the same theme, in “Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte” (Munich Migration History Series) published by Allitera Verlag. We dearly hope that this exhibition publication will not only serve to keep the memory of Munich’s D.P.s alive but will also inspire and support new research into the history of displaced persons.

We wish to express our sincere thanks to all those involved for sharing their invaluable recollections with us in video interviews that lasted up to several hours and for entrusting us with their documents and photographs. These video interviews afford vivid personal insights into this fascinating period in our history. We are

grateful for the generous cooperation of Tatjana Erschow (Director of the Tolstoy Library), Prof. Maria Pryshlak (Rector of the Ukrainian Free University), Gleb Bulanow, a former forced laborer and D.P. who resettled in the United States, and (former) residents of the Ludwigsfeld housing development – Oresia Poletko, Anusch Thiel, Nimgir Bembejew, Ewgenij Repnikov and their families.

Various academics who have researched into D.P. history and the post-war period in Munich have contributed to "Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland". We would like to thank Vitalij Fastovskij, Peter Hilkes, Maria Kovalchuk and Kateryna Kobchenko, Susanne Meinel and Erich Schmidt-Eenboom for their active collaboration. We are particularly grateful to our external research associate, Anke Stephan, who contributed her research into the history of D.P.s in Munich and co-authored the exhibition texts with our curators. Our sincere thanks also go to our colleague Luisa Rupprich for her support as project manager.

We are also grateful to the archivists and staff of the Tolstoy Library, the Ukrainian Free University in Munich and the Dachau Concentration Camp Memorial Site for their loans which feature in the exhibition and their archival assistance. We likewise wish to thank all the staff of the Deutsches Museum archive, and all other archives, libraries, museums and memorials cited in the references for supporting us with our research and giving us permission to publish documents, images and video recordings.

We thank the gewerkdesign design agency for their exhibition design and build, the exhibition and media graphics, and the cover design. We would also like to thank Gyda Thurow and her team at Quadriga – Language Experts Berlin for the English translation of these texts.

We are grateful to the institutional partners of the "Munich Displaced" exhibitions and to the Jewish Museum Munich curators, Jutta Fleckenstein and Ulrike Heikaus, for their professional collaboration. We also wish to thank Public History München, Department of Arts and Culture of the City of Munich for funding this research and exhibition on post-war Munich and the history of migration at the Münchner Stadtmuseum.

*Hannah Maischein and Karolina Novinščak Kölker,
Curators, "Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland" Exhibition,
Münchner Stadtmuseum*



Icon des
Ausstellungsprojekts
„München Displaced“
des Jüdischen Museums
München und des Münchner
Stadtmuseums, Gestaltung:
gewerkdesign, Berlin
Icon from “Munich
Displaced”, a Joint Exhibition
Project by the Jewish
Museum Munich and the
Münchner Stadtmuseum,
Design: gewerkdesign, Berlin

München Displaced Heimatlos nach 1945

Münchner Stadtmuseum
St.-Jakobs-Platz 1

5.7.2023
– 7.1.2024



Plakat zur Ausstellung
„München Displaced.
Heimatlos nach
1945“ des Münchner
Stadtmuseums.
Gestaltung:
gewerkdesign, Berlin
Poster for the
Exhibition “Munich
Displaced. After
1945 and without
a Homeland” at
the Münchner
Stadtmuseum.
Design: gewerkdesign,
Berlin

Einleitung:

München Displaced. Heimatlos nach 1945

München war nach dem Kriegsende ein Zentrum der elf Millionen Displaced Persons⁸ in Europa. In vielen Sprachen konnten 1945 mindestens 20 Prozent der Menschen in München von Zwangsmigration, Ausbeutung und Gewalt durch das NS-Regime berichten. Über 100 000 Zwangsarbeiter*innen, Kriegsgefangene sowie politische KZ-Häftlinge befanden sich neben wenigen jüdischen Überlebenden im Stadtraum. Sie waren ins Deutsche Reich verschleppt und von US-amerikanischen Streitkräften befreit worden. Nun wurden sie versorgt und sollten in ihre Herkunftsländer zurückkehren.

Wer waren diese Menschen? Wie lauten ihre Geschichten und warum wurden sie vergessen? Die Ausstellung gibt erste Einblicke in die Lebenswelten, Sichtweisen, Wunden und Hoffnungen der Displaced Persons in München.

Introduction:

Munich Displaced. After 1945 and without a Homeland

After the war, Munich became a hub for the eleven million displaced persons⁹ scattered around Europe at that time. In 1945, at least twenty percent of the residents of Munich could tell their own stories of forced displacement, exploitation, and violence at the hands of the Nazi regime in multiple languages. Over 100,000 forced laborers, prisoners of war and political prisoners from the concentration camps ended up in the city along with a smaller number of Jewish survivors. They had been brought to Nazi Germany against their will, later to be liberated by the U.S. Armed Forces. Now they were given food and shelter to tide them over until they could return to their country of origin.

Who were these people? What stories did they have to tell and why were they forgotten? The exhibition offers a glimpse into the lives, opinions, scars and hopes of the displaced persons in Munich.

8 Unterstrichene Begriffe werden im Glossar (S. 112-116) erklärt.

9 Terms underlined are defined in the glossary (p. 112-116).